

NEWS

Frage: Welche Möglichkeiten gibt es bei Kontinenzproblemen?

Antwort: Es gibt heute eine Vielzahl an Therapien mit sehr guten Chancen auf Linderung oder sogar Heilung. Betroffene sollten ihr Leiden ansprechen!

INKONTINENZ – WER DARÜBER SPRICHT, HAT GUTE HEILUNGSCHANCEN!

■ Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass jede fünfte Frau und jeder zehnte Mann an Inkontinenz erkrankt ist. Aber nur 30 Prozent von ihnen thematisieren das Problem. Viele gehen erst zum Arzt wenn es richtig schlimm wird. Sie vertrauen sich noch nicht einmal ihrem Partner an, geraten so in eine Isolation und sind ganz allein mit ihren Ängsten.

Zahlreiche Therapiemöglichkeiten

Ein erfahrener Arzt kann Ausmaß, Anlass und Begleitumstände des unkontrollierten Harnverlustes richtig einordnen und auf Grundlage von speziellen Diagnoseverfahren wie Messungen des Blasendrucks eine geeignete Therapie festlegen. Dabei steht den Medizinern mit verschiedenen konservativen Behandlungsmöglichkeiten wie Medikamenten und Krankengymnastik und unterschiedlichen Operationsmethoden eine Vielzahl an Therapieoptionen zur Ver-

fügung. Allein im Bereich der Physiotherapie gibt es diverse Möglichkeiten, den Beckenboden zu trainieren. Neben der klassischen Beckenbodengymnastik können Vibrationssysteme wie Power Plate und Galileo die Spannung des Beckenbodens verbessern. Auch eine Magnetstuhlbehandlung, bei der ein Magnetfeld für eine tiefe Stimulation der Beckenbodenmuskeln sorgt, kann Abhilfe schaffen – und das absolut schmerzfrei. Nicht zu vergessen das Biofeedback Training: es hilft dem Körper, die richtigen Muskelgruppen zu aktivieren und ist besonders für das Heimtraining geeignet. Auch medikamentös kann man bei Inkontinenz große Erfolge erzielen, zum Beispiel mit

Medikamenten, die hemmend auf die Harnblase wirken.

Doch sogar wenn all diese Möglichkeiten erfolglos ausgeschöpft wurden, gibt es noch Handlungsspielraum: Inzwischen stehen über 300 verschiedene operative Verfahren zur Verfügung. Wichtig ist eine genau auf den Patienten abgestimmte Therapiemöglichkeit zu finden – Voraussetzung dafür ist eine sorgfältige Diagnose. Ob nun ein „Blasenschrittmacher“ eingesetzt wird, Netzbandschlingen verwendet werden, die die Harnröhre stützen, oder das aus der Schönheitschirurgie bekannte Botulinum Toxin A (Botox) in die Blase injiziert wird: es gibt eine so breite Palette an Behandlungsmethoden, dass es sich allemal lohnt, die Scheu zu überwinden und einen Facharzt zu konsultieren.

Hilfe für Betroffene

Durch die Vielzahl unterschiedlicher Therapieformen, die sich in

den vergangenen Jahren herausgebildet hat, ist Inkontinenz also in den meisten Fällen heil- oder zumindest linderbar – die Betroffenen müssen nur von dieser Hilfe wissen. Die Deutsche Kontinenz Gesellschaft bemüht sich aus diesem Grund seit über zwanzig Jahren, die Volkskrankheit Inkontinenz aus ihrem Schattendasein zu befreien, um die Lebensqualität möglichst vieler Menschen mit Kontinenz-Problemen zu verbessern. Mehr Informationen befinden sich auf der Website der Deutschen Kontinenz Gesellschaft.



Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz Kölbl
Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.

PROF. DR. DR. H. C. HEINZ KÖLBL
redaktion.de@mediaplanet.com